

MEDJUGORJE



Gebetsaktion Maria, Königin des Friedens

Monatsheft für die deutschsprachige Schweiz

Januar 2012 / 291

BOTSCHAFT DER KÖNIGIN DES FRIEDENS VON MEDJUGORJE

„Liebe Kinder!

*Auch heute bringe ich euch
in meinem Arm meinen Sohn Jesus,
damit Er euch seinen Frieden gibt.*

*Meine lieben Kinder, betet und gebt Zeugnis,
so dass in jedem Herzen nicht der menschliche,
sondern der göttliche Frieden vorherrscht,
den niemand zerstören kann.*

*Das ist der Friede im Herzen,
den Gott jenen gibt, die Er liebt.*

*Durch die Taufe seid ihr alle
auf besondere Weise berufen
und geliebt, darum gebt Zeugnis
und betet, damit ihr meine
ausgestreckten Hände für diese Welt seid,
die nach Gott und dem Frieden lechzt.*

*Danke, dass ihr meinem
Ruf gefolgt seid!“*

25. DEZEMBER 2011



Barmherziger Gott, durch die Geburt deines Sohnes aus der Jungfrau Maria hast du der Menschheit das ewige Heil geschenkt. Lass uns auch im neuen Jahr immer und überall die Fürbitte der gnadenvollen Mutter erfahren, die uns den Urheber des Lebens geboren hat, Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott.

Tagesgebet vom 1. Januar

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen, liebe Freunde von Medjugorje, ein gesegnetes 2012.

JESUS IST DER WEG DES FRIEDENS

PREDIGT VON PAPST BENEDIKT XVI. ZUM NEUJAHR

Liebe Brüder und Schwestern!

Am ersten Tag des Jahres lässt die Liturgie in der Kirche auf der ganzen Welt den alten priesterlichen Segen wieder erklingen, den wir in der ersten Lesung gehört haben. „Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil“ (Num 6,24-26). Durch die Vermittlung von Mose wurde dieser Segen Aaron und seinen Söhnen, das heisst den Priestern des Volkes Israel, von Gott anvertraut. Es ist ein dreifacher Wunsch voller Licht, der von der Wiederholung des Namens Gottes, des Herrn, und vom Bild seines Angesichts ausströmt. In der Tat, um gesegnet zu werden, muss man in der Gegenwart Gottes sein, seinen Namen über sich empfangen und im Strahl des Lichtes bleiben, das von seinem Antlitz ausgeht, an dem Ort, der von seinem Blick, der Gnade und Friede verströmt, erleuchtet wird.

Dies ist die Erfahrung, die auch die Hirten von Bethlehem, die uns im heutigen Evangelium noch einmal begegnen, gemacht haben. Sie haben die Erfahrung gemacht, in der Gegenwart Gottes zu sein, unter seinem Segen zu stehen nicht im Saal eines imposanten Palastes oder im Angesicht eines grossen Herrschers, sondern in einem Stall, vor einem „Kind, das in der Krippe lag“ (Lk 2,16). Gerade von diesem Kind

strahlt ein neues Licht aus, das im Dunkel der Nacht leuchtet, wie wir auf vielen Gemälden, die die Geburt Christi darstellen, sehen können. Und von ihm kommt nun der Segen: von seinem Namen – Jesus, das bedeutet: „Gott rettet“ – und von seinem menschlichem Angesicht, in dem Gott, der allmächtige Herr des Himmels und der Erde, Fleisch annehmen und seine Herrlichkeit unter dem Schleier unseres Fleisches verbergen wollte, um uns seine Güte vollends zu offenbaren (vgl. Tit 3,4).

Die erste, die mit diesem Segen erfüllt wurde, war die Jungfrau Maria, die Braut des Josef, die Gott im Voraus vom ersten Augenblick ihrer Existenz an dazu erwählt hat, die Mutter seines menschengewordenen Sohnes zu werden. Sie ist die „Gesegnete unter den Frauen“ (vgl. Lk 1,42) – wie sie die heilige Elisabeth grüsst. Ihr ganzes Leben ist im Licht des Herrn, im Wirkungsbereich des Namens und des Antlitzes Gottes, der in Christus Mensch geworden ist, der „gesegneten Frucht ihres Leibes“. So stellt sie uns das Lukas-Evangelium vor: ganz darauf ausgerichtet, in ihrem Herzen alles, was ihren Sohn Jesus betrifft, zu bewahren und zu bedenken (vgl. Lk 2,19.51). Das Geheimnis ihrer göttlichen Mutterschaft, das wir heute feiern, enthält in überreichem Masse jenes Geschenk der Gnade, das jede menschliche Mutterschaft in sich trägt, so sehr, dass die Fruchtbarkeit des Mutterschosses immer in

Verbindung mit dem Segen Gottes gesehen wurde. Die Mutter Gottes ist die erste Gesegnete, und sie ist es, die den Segen bringt; sie ist die Frau, die Jesus in sich aufgenommen hat und ihn für die ganze Menschheitsfamilie geboren hat. So beten wir in

der Liturgie: „Im Glanz unversehrter Jungfräulichkeit hat sie der Welt das ewige Licht geboren, unseren Herrn Jesus Christus“ (Marienpräfatation I).

Maria ist Mutter und Urbild der Kirche, die in ihrem Glauben das





göttliche Wort aufnimmt und sich Gott darbietet als „guter Boden“, in dem er sein Geheimnis der Erlösung weiter vollbringen kann. Auch die Kirche hat teil am Geheimnis der göttlichen Mutterschaft mittels der Verkündigung, die in der ganzen Welt den Samen des Evangeliums aussät, und mittels der Sakramente, die den Menschen die Gnade und das göttliche Leben schenken. Insbesondere im Sakrament der Taufe lebt die Kirche diese Mutterschaft, wenn sie Kinder Gottes hervorbringt aus dem Wasser und dem Heiligen Geist, der in jedem von ihnen „Abba! Vater!“ (Gal 4,6) ruft. Wie Maria ist die Kirche Mittlerin des Segens Gottes für die Welt: Sie empfängt den Segen, da sie Jesus aufnimmt, und sie teilt ihn mit, indem sie Jesus bringt. Jesus ist die Barmherzigkeit und der Friede, den sich die Welt aus sich heraus nicht geben kann und den sie immer und viel mehr als das tägliche Brot braucht.

Liebe Freunde, der Friede in seinem vollen und tieferen Sinn ist die Summe und die Zusammenfassung allen Segens. Deshalb grüssen sich zwei befreundete Menschen, wenn sie sich treffen, und wünschen dabei einander den Frieden. Auch die Kirche ruft am ersten Tag des Jahres in besonderer Weise dieses höchste Gut herab; und sie tut das wie die Jungfrau Maria, indem sie allen Jesus zeigt, denn „er ist unser Friede (Eph 2,14), wie der Apostel Paulus

betont, und zugleich ist er selbst der „Weg“, über den die Menschen und Völker dieses Ziel, nach dem wir alle streben, erreichen können. Mit diesem tiefen Wunsch im Herzen freue ich mich, euch alle hier zu grüssen und willkommen zu heissen, die ihr heute zum 45. Weltfriedenstag im Petersdom zusammengekommen seid: die Herren Kardinäle; die Botschafter vieler befreundeter Länder, die bei diesem erfreulichen Anlass mehr denn je mit mir und dem Heiligen Stuhl den Willen teilen, die Bemühungen zur Förderung des Friedens in der Welt zu erneuern; den Präsidenten des Päpstlichen Rates für Gerechtigkeit und Frieden, der mit dem Sekretär und den Mitarbeitern in besonderer Weise für dieses Ziel arbeitet; alle anderen anwesenden Bischöfe und Autoritäten; die Vertreter der Vereinigungen und kirchlichen Bewegungen und euch alle, Brüder und Schwestern, besonders jene, die von euch im Bereich der Jugenderziehung arbeiten. Denn ich habe, wie ihr wisst, in meiner diesjährigen Botschaft auf den Aspekt der Erziehung hingewiesen.

„Die Jugend zur Gerechtigkeit und zum Frieden zu erziehen“ ist eine Aufgabe, die jede Generation betrifft, und, Gott sei Dank, hat die Menschheitsfamilie nach den Tragödien von zwei grossen Weltkriegen gezeigt, dass sie sich dessen immer mehr bewusst ist. Dies bestätigen einerseits internationale Erklärungen und Initi-

ativen, andererseits die Tatsache, dass in den letzten Jahrzehnten bei den Jugendlichen selbst viele und verschiedene Formen des gesellschaftlichen Einsatzes auf diesem Gebiet zu finden sind. Für die kirchliche Gemeinschaft gehört die Erziehung zum Frieden zu der von Christus erhaltenen Sendung und ist integraler Bestandteil der Evangelisation, denn das Evangelium Christi ist auch das Evangelium der Gerechtigkeit und des Friedens. Die Kirche aber hat sich in letzter Zeit zum Sprachrohr einer Forderung gemacht, die alle betrifft, die dem Los der Menschheit gegenüber ein feineres und verantwortungsvolleres Gewissen haben, nämlich der entscheidenden Herausforderung zu entsprechen, die eben in der Erziehung besteht. Warum „Herausforderung“? Zumindest aus zweierlei Gründen: erstens, weil in der gegenwärtigen Zeit, die stark von einer technologischen Mentalität geprägt ist, erziehen und nicht bloss unterrichten zu wollen nicht selbstverständlich ist, sondern eine Entscheidung darstellt; zweitens, weil die relativistische Kultur eine radikale Frage stellt: Hat es noch einen Sinn zu erziehen?, und dann: Zu welchem Ziel erziehen?

Natürlich können wir jetzt auf diese Kernfragen, die ich bei anderer Gelegenheit zu beantworten versucht habe, nicht eingehen. Ich möchte aber folgendes hervorheben: Angesichts der Schatten, die heute den Horizont der Welt verdunkeln, die Verantwor-



tung zu übernehmen, Jugendliche zur Kenntnis der Wahrheit, der grundlegenden Werte und Tugenden zu erziehen, bedeutet mit Hoffnung in die Zukunft zu blicken. Und zu diesem Einsatz für eine ganzheitliche Bildung gehört auch die Erziehung zu Gerechtigkeit und Frieden. Die Jungen und Mädchen von heute wachsen in einer Welt auf, die sozusagen kleiner geworden ist, in der beständige Kontakte zwischen den verschiedenen Kulturen und Traditionen bestehen. Für sie ist es heute mehr denn je unerlässlich, den Wert und den Weg des friedlichen Zusammenlebens, der gegenseitigen Achtung, des Dialogs und des Verstehens zu lernen. Die Jugendlichen sind von ihrer Natur her offen für diese Haltung, doch können gerade die gesellschaftlichen Gegebenheiten, in denen sie aufwachsen,

sie dazu bringen, in ihrem Denken und Handeln eine entgegengesetzte, sogar intolerante und gewalttätige Weise anzunehmen. Nur eine solide Gewissensbildung kann sie vor diesen Risiken bewahren und dazu befähigen, immer und allein im Vertrauen auf die Kraft der Wahrheit und des Guten zu kämpfen. Diese Erziehung beginnt in der Familie und setzt sich weiter fort in der Schule und in den anderen charakterbildenden Erfahrungen. Es geht wesentlich darum, den Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden zu helfen, eine Persönlichkeit zu entwickeln, die einen tiefen Sinn für Gerechtigkeit mit der Achtung vor dem anderen verbindet, mit der Fähigkeit, Konflikte ohne Anmassung zu begegnen, mit der inneren Kraft das Gute zu bezeugen, selbst wenn es Opfer kostet, sowie mit der Vergebung und Versöhnung.



So können sie Männer und Frauen werden, die wahrhaft friedfertig und Friedensstifter sind.

In dieser Erziehungsarbeit gegenüber den neuen Generationen kommt auch den Religionsgemeinschaften eine besondere Verantwortung zu. Jeder Weg einer echten religiösen Bildung begleitet den Menschen von frühester Kindheit an, damit er lernt, Gott zu erkennen, ihn zu lieben und seinen Willen zu tun. Gott ist die Liebe, er ist gerecht und friedfertig, und wer ihn ehren möchte, muss sich vor allem wie ein Kind verhalten, das dem Beispiel des Vaters folgt. Ein Psalm sagt: „Der Herr vollbringt Taten des Heiles, Recht verschafft er allen Bedrängten. ... Der Herr ist barmherzig und gnädig, langmütig und reich an Güte“ (Ps 103,6.8). In Gott wohnen Gerechtigkeit und

Friede vollkommen, wie Jesus uns durch das Zeugnis seines Lebens gezeigt hat. In Jesus sind „Liebe und Wahrheit“ einander begegnet, haben sich „Gerechtigkeit und Friede“ geküsst (Ps 85,11). In diesen Tagen feiert die Kirche das grosse Geheimnis der Menschwerdung: Die Wahrheit Gottes ist aus der Erde hervorge sprossen, und die Gerechtigkeit hat vom Himmel hernieder geblickt, die Erde hat ihren Ertrag gegeben (Ps 85,12.13). Gott hat in seinem Sohn Jesus zu uns gesprochen. Hören wir, was Gott sagt: „Frieden verkündet der Herr“ (Ps 85,9). Jesus ist ein gangbarer Weg, der allen offen steht. Er ist der Weg des Friedens. Heute weist die Jungfrau und Mutter auf ihn hin, sie zeigt uns den Weg: Folgen wir ihm! Und du, heilige Mutter Gottes, begleite uns mit deinem Schutz. Amen.

ICH STAND MIT EINEM FUSS IN DER HÖLLE

ZEUGNIS EINES FAMILIENVATERS

Alle Bewohner von Medjugorje kennen Patrick, einen englischsprachigen Kanadier, der jeden Tag zusammen mit seiner Frau Nancy an dem dreistündigen Gebet in der Kirche teilnimmt und der während der langen Predigten auf Kroatisch wie ein Engel den Rosenkranz zur göttlichen Barmherzigkeit oder die Gebete der hl. Brigitta betet. Auch ich meinte ihn zu kennen, bis er mir eines Tages seine Geschichte erzählte...

Ich bin 56 Jahre alt. Ich war dreimal verheiratet. Zweimal habe ich mich scheiden lassen (beide Male wegen meiner ausserehelichen Beziehungen). Bevor ich auf die Botschaften von Medjugorje stiess, besass ich nicht einmal eine Bibel. In Kanada arbeitete ich in der Automobilindustrie, und dreissig Jahre lang war mein einziger Gott das Geld. Ich kannte alle Tricks, um meine versteckten Ersparnisse zu erhöhen. Als mein Sohn mich fragte: „Papa, was ist das, Gott?“ hielt ich ihm eine 20-Dollar-Note hin und sagte: „Da hast du deinen Gott! Je mehr du davon hast, desto näher bist Du bei Gott.“

Ich hatte keinerlei Verbindung zur Kirche und auch keinen Glauben, obwohl ich katholisch getauft war. Ich lebte mit Nancy zusammen ohne verheiratet zu sein, aber das erschien uns normal, denn alle machten es so. Sieben Jahre später beschlossen wir zu

heiraten. Ich organisierte eine super Hochzeit auf einem Berg und hatte sogar einen Hubschrauber gemietet ..., es war eine bürgerliche Trauung, das Orchester spielte New-Age-Musik...

Sechs Wochen später sagt mir Nancy: „Ich habe gar nicht den Eindruck, verheiratet zu sein!“ Als ich ihr unsere Heiratsurkunde unter die Nase hielt, antwortete sie mir: „Nein, ich fühle mich nicht verheiratet. Mama ist nicht gekommen, und wir sind nicht in die Kirche gegangen.“ – „Einverstanden“, sagte ich ihr, „wenn dich das glücklich macht, dann gehen wir eben in die Kirche.“

Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich, dass meine erste Frau 20 Jahre zuvor die Annullierung unserer Ehe beantragt und erhalten hatte ... Es gab also kein Hindernis für eine kirchliche Trauung mit Nancy. Die kirchliche Trauung fand einige Zeit später in der Kirche des Unbefleckten Herzens Mariens statt, der einzigen Kirche in Kanada, die diesen Namen trägt! Langsam aber sicher begab sich die Heilige Jungfrau auf den Weg in mein Leben ...

Vor der Trauung musste ich beichten gehen, es war eine Beichte ohne Herz. Nancy und ich beteten nie zusammen, wir gingen nie in die Messe, wir machten überhaupt nichts in dieser Richtung, aber wir hatten eine katholische Heiratsurkunde ...

Meine vier Kinder (drei Söhne und eine Tochter) lebten alle ein schwieriges, ja sogar katastrophales Leben (Alkohol, Drogen, auch Scheidung ...), aber das beunruhigte mich nicht besonders. Wer hat schon keine Probleme mit seinen Kindern?

Bei einem Umzug fand ich ein Päckchen wieder, das uns Nancys Bruder vor langer Zeit einmal aus Kroatien geschickt hatte (er ist selbst Kroat). Offen gestanden hatte niemand jemals dieses Päckchen wirklich geöffnet. Nancy legte es mir in die Arme und sagte: „Mein kleiner Heide von Ehemann, wenn das jemand wegwirft, dann du! Dann hast du es auf dem Gewissen!“ Es war an einem Samstagabend. Ich erinnere mich noch ganz genau an den Augenblick, als ich das Päckchen öffnete. Es enthielt die ersten Botschaften aus Medjugorje, die Nancys Bruder sorgfältig für uns auf Englisch übersetzt und aufgeschrieben hatte. Ich zog ein Blatt aus dem Päckchen und las zum ersten Mal eine Botschaft aus Medjugorje. Und die allererste Botschaft, die ich in meinem Leben las, lautete: „Ich bin gekommen, um die Welt zum letzten Mal zur Bekehrung aufzurufen!“

Und genau in jenem Augenblick geschah etwas in meinem Herzen. Das dauerte keine Stunde, nicht einmal zehn Minuten, es geschah innerhalb eines Augenblicks. Mein Herz schmolz dahin, und ich begann zu

weinen. Es war mir unmöglich aufzuhören, die Tränen rannen in einem ununterbrochenen Strom über mein Gesicht. Noch nie hatte ich so etwas wie diese Botschaft gelesen. Ich wusste überhaupt nichts über Medjugorje, nicht einmal, dass es dieses Dorf gab! Ich kannte keine einzige der Botschaften. Das einzige, was ich lesen konnte, war: „Ich bin gekommen, um die Welt zum letzten Mal zur Bekehrung aufzurufen!“, und ich wusste, dass das mir galt, ich wusste, dass die Heilige Jungfrau gerade zu mir persönlich sprach! Die zweite Botschaft, die ich las, lautete: „Ich bin gekommen, um euch zu sagen, dass Gott existiert!“ Ich nehme an, dass ich noch nie in meinem Leben an Gott geglaubt habe, bevor ich diese Botschaft las. Sie machte alle



Dinge wahr! Die ganze katholische Lehre, die mir als Kind vermittelt worden war, war Wirklichkeit! Es war kein Märchen oder keine schöne Geschichte mehr, die jemand erfunden hatte. Die Bibel war Wirklichkeit geworden!

Nun war keine Rede mehr davon, diese Botschaften wegzuzwerfen, ich machte mich daran, jede einzeln bis zur letzten zu lesen! Ich konnte dieses Buch nicht mehr aus der Hand legen, und eine Woche lang hatte ich es trotz des Durcheinanders des Umzugs immer bei mir. Ich las es immer wieder, und die Botschaften drangen immer tiefer in mein Herz und meine Seele ein. Ich hatte den Schatz der Schätze gefunden!

Während des Umzugs erfuhr ich von einem Marianischen Wochenende in Eugene (USA), zwei Tagesreisen von uns entfernt. „Da gehen wir hin, sagte ich Nancy.“ – „Und das Haus ...?“ – „Egal!“

Dort traf ich Tausende von Menschen, die alle der Heiligen Jungfrau gegenüber und der Art, wie sie zu unserer heutigen Welt spricht, dasselbe empfanden wie ich. Alle hatten Bücher über Medjugorje, über Fatima, über Don Gobbi ... Das hatte ich noch nie erlebt! Während der heiligen Messe gab es ein Heilungsgebet. Pater Ken Roberts sagte: „Weiht eure Kinder dem Unbefleckten Herzen Mariens!“ Ich stand immer noch in

Tränen auf, denn ich hatte seit meiner ersten Botschaft von Medjugorje nicht aufgehört zu weinen, und sagte zu Maria: „Selige Mutter, nimm meine Kinder! Ich bitte dich inständig darum, denn ich war ein erbärmlicher Vater! Ich weiss, dass du es besser machen wirst als ich.“ Und ich weihte ihr meine Kinder. Das berührte mich zutiefst, denn ich wusste wirklich nicht mehr was ich mit ihnen machen sollte. Ihre Leben war schon völlig zerstört. Aber nach diesem Wochenende wurde in unserer Familie alles anders. Pater Ken Roberts hatte gesagt: „Verzichtet auf das, was euch am liebsten ist!“ Ich hatte Nancy sehr lieb, und Kaffee ... So beschloss ich, auf Kaffee zu verzichten!

Die Botschaften von Medjugorje waren die grosse Gnade meines Lebens. Sie haben mich völlig verwandelt. Ich hätte meine Scheidungsserie weiterführen können, ich hatte Unmengen Geld. Aber jetzt ist für mich schon der blosser Gedanke an Ehebruch ausgeschlossen. Die Liebe, die die Heilige Jungfrau Nancy und mir geschenkt hat, ist unglaublich, sie ist eine Gnade Gottes.

Mein Sohn, der drogenabhängig und mit 16 Jahren von der Schule geflogen war, bekehrte sich. Wenn in einer Familie jemand den ersten Schritt tut, dann tut die Gospa das Übrige. Und das stimmt! Wenn nur ein Familienmitglied von einer Botschaft aus Medjugorje berührt wird, dann ver-

ändert sich nach und nach die ganze Familie. Mein anderer Sohn, der bekanntermassen ungläubig war, kam letztes Jahr nach Medjugorje und fand dort den Glauben (Beichte, erste hl. Kommunion ...). Meine anderen Kinder und meine Eltern sind schon auf dem richtigen Weg, auch wenn es nicht immer leicht ist ...

Acht Tage nachdem ich die Botschaften entdeckt hatte, sagte ich zu Nancy: „Wir fahren nach Medjugorje!“ Seit 1993 wohnen wir hier. Wir

kamen ohne alles an. Nach drei Tagen hatte die Heilige Jungfrau ein Haus und Arbeit für uns gefunden. Nancy übersetzt für Pater Jozo. Während mein Leben jetzt darin besteht, den Pilgern zu helfen und die Botschaften mit allen nur erdenklichen Mitteln zu verbreiten. Ich liebe die Jungfrau Maria unsagbar, sie hat mir das Leben gerettet. Ich stand mit einem Fuss in der Hölle und wusste es nicht einmal!

*Quelle: „Die 90er Jahre“
Schwester Emmanuel, Parvis-Verlag*



Salve Regina

*Sei gegrüsst, o Königin,
Mutter der Barmherzigkeit;
unser Leben, unsere Wonne
und unsere Hoffnung, sei gegrüsst!
Zu dir rufen wir verbannte Kinder Evas;
zu dir seufzen wir
trauernd und weinend in diesem Tal der Tränen.*

*Wohlan denn, unsere Fürsprecherin,
wende deine barmherzigen Augen uns zu,
und nach diesem Elend zeige uns Jesus,
die gebenedeite Frucht deines Leibes!
O gütige, o milde, o süsse Jungfrau Maria.*



MARIA, KÖNIGIN DES FRIEDENS

MUTTER DER BARMHERZIKHEIT

25. September 1992: *„Liebe Kinder! Auch heute möchte ich euch sagen: Ich bin mit euch, auch in diesen friedlosen Tagen, in denen Satan alles zerstören möchte, was ich und mein Sohn Jesus aufbauen. Er möchte besonders eure Seelen zerstören und euch möglichst weit weg vom christlichen Leben führen sowie von den Geboten, zu denen euch die Kirche aufruft, sie zu leben. Satan möchte all das zerstören, was in euch und um euch herum heilig ist. Deshalb, meine lieben Kinder, betet, betet, betet, um all das begreifen zu können, was euch Gott durch mein Kommen gibt. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“*

Mit der ganzen Kirche wollen wir Dich, den lebendigen Gott, preisen für Maria, die Mutter der Barmherzigkeit. „Du hast sie eingesetzt als milde Königin, die auf einzigartige Weise Dein Erbarmen erfahren hat. Sie nimmt alle auf, die zu ihr flüchten, und erhört jene, die in Bedrängnis zu ihr flehen. Du hast sie berufen als Mutter der Barmherzigkeit, die immer bereit ist, Gebete zu erhören und ihren Kindern Nachlass und Vergebung der Sünden zu erbitten. Du hast sie uns geschenkt als Dienerin der Güte, die ohne Unterlass ihren Sohn für uns anfleht, damit Er unsere Armut mit Seiner Gnade beschenke und mit Seiner Kraft unsere Schwachheit belebe“ (Präfation zur heiligen Messe „Maria, Königin und Mutter der Barmherzigkeit“).

Danke, Vater, dass Du Deine Macht vor allem im Erbarmen und Verschonen offenbarst. Danke, dass Du Maria, die Mutter Deines Sohnes und unsere liebevolle Mutter, sichtbar (den Sehern) in diese Welt sendest, um uns Deine Liebe immer neu zu verkünden, uns aufzumuntern, Deinen Willen zu erfüllen und uns zu warnen vor der Zerstörungsmacht der Sünde und des Satans, wo Menschen sich dem Bösen überlassen.

**„Ich bin mit euch,
meine lieben Kinder!“**

Hab Dank, Muttergottes, unsere Mutter, dass Du uns wieder Deine Anwesenheit, Dein Bei-uns-Sein zugesichert hast. Wir können nur erahnen, wie sehr Du um uns bangst, wie sehr Du Dir Sorgen um Deine Kinder machst, wenn Du siehst – und das viel deutlicher als wir es ermessen können –, wie die Menschen dem Bösen, der Sünde und dem Satan verfallen. Du siehst hinter die Schliche Satans, der in diesen friedlosen Tagen alles zerstören möchte, was Du und Dein Sohn Jesus aufbauen. Muttergottes, stärke uns im Kampf gegen das Böse!

Wir wollen Dir mit unseren schwachen Kräften helfen so gut wir können. Wir danken Dir, dass Du uns Dein Vertrauen schenkst und uns einlädst, Dir durch unser Gebet und Opfer beizustehen. Aber wir wissen

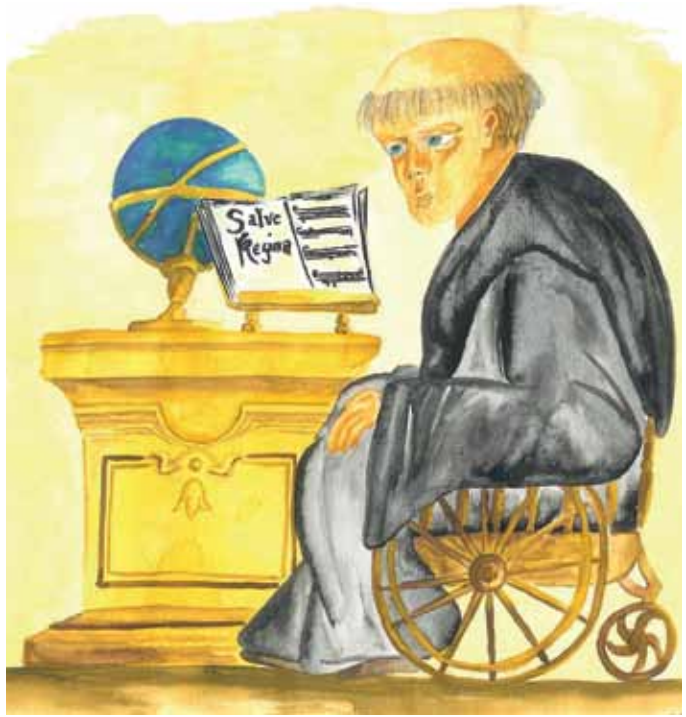
auch, dass wir uns in allen Nöten an Dich wenden dürfen. Wir tun es mit grossem Vertrauen. Du lässt uns nicht im Stich. So beten wir gerne zu Dir das Salve Regina.

So betete einst der schwer durch Gicht verkrüppelte Hermann der Lahme, so rufen wir in diesen friedlosen Tagen! Wir wissen, dass die Gottesmutter uns liebt und aus Liebe für uns brennt (vgl. Botschaft vom 20.11.1986). Darum sind wir so dankbar, dass sich Maria in dieser aussergewöhnlichen Weise um uns annimmt.

So empfinden wir die heutige Botschaft als sehr ernst, doch gesprochen von einer ungemein tiefen Liebe und Sorge um uns.

Satan zerstört, doch Gott wird siegen!

„Satan möchte all das zerstören, was in euch und um euch herum heilig ist. Er möchte besonders eure Seelen zerstören.“



Hermann der Lahme 1013 - 1054, das Salve Regina wird ihm zugeschrieben

Das Böse „zerfrisst“ die Seele des Menschen, zerrüttet das Zusammenleben in allen Gemeinschaften, von der Familie angefangen bis zur Kirche und zu den Völkern, und richtet damit sogar den Lebensraum, die Umwelt und die Natur zugrunde. Freilich sind der schon durch die Erbsünde und durch die eigenen Sünden geschwächte Wille, all das, was mit den Wurzelsünden ausgedrückt wird (Hoffart, Geiz, Unkeuschheit, Neid, Unmässigkeit, Zorn, Trägheit), un-



ser Egoismus, die Genussucht usw. die Erstursachen des Bösen. „Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen kommen die bösen Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Hinterlist, Ausschweifung, Neid, Verleumdung, Hochmut und Unvernunft“ (Mk 7,21).

Doch hinter all dem Bösen steht letztlich Satan, vor dessen zerstörerischer Macht die Gottesmutter so oft schon gewarnt hat und den Jesus „Mörder von Anfang an“, „Lügner und Vater der Lüge“ nennt (vgl. Joh 8,44). Natürlich hat Satan nur dann Macht über die Herzen der Menschen, wenn diese sich von Gott los-sagen, nicht mehr beten, nicht mehr

im Sakrament der Versöhnung Vergebung von Gott erbitten und nicht mehr ihre Kraft aus dem Empfang des Herrn in der heiligen Eucharistie beziehen. Oft ist es geradezu erschreckend, wenn man beobachten muss, wie ein Mensch in sein Verderben läuft.

Emil Spath hat in seiner Schrift „Ich glaube dir, Gott“ auf die Teufels-taktik aufmerksam gemacht. Er lässt Satan an seine Helfer Anweisungen geben, wie man die Menschen zu Fall bringen kann, zum Beispiel:

Der Glaube kommt vom Hören. Also müssen wir ihre Fähigkeit zu hören, zuzuhören, zu horchen, zu ge-



horchen, schon im Keim ersticken.
Wo Lärm ist, da ist Leben!

Zertrennt, verwirrt und treibt auseinander! Verderbt alle ihre menschlichen Bindungen, damit diesen Menschen die Fähigkeit und Lust vergeht, sich an Gott zu binden!

Die Familie muss als erstes zerstört werden. Dort nämlich fängt aller Widerstand an. Wenn einmal die Kinder den Gottesglauben mit der Muttermilch eingesogen haben, ist es schwer, ihn auszutreiben!

Ihre Sprache müssen wir heimlich aushöhlen und verdrehen, wie Liebe, Gnade, Treue, Wahrheit, Seele,

Freiheit, Friede, Schöpfung, Tugend, Ordnung, Kirche, Gott.

Setzt bei ihrer Eigenliebe an. Bringt ihnen bei, dass einzig das Lustprinzip in ihrem Leben zu gelten hat. Macht ihnen Anstrengung, Verzicht und Opfer madig!

Erfüllt sie mit Widerwillen gegen jede Art von Leiden: Etwas Sinnloseres gibt es ja überhaupt nicht!

In jedes Vertrauen sät nachts kräftig Misstrauen, damit jeder Glaube und jede Treue vergiftet werden und die Luft zum Wachsen ausbleibt! Wir müssen uns immer verkleiden und tarnen und möglichst unsichtbar bleiben! Je weniger sie uns erkennen und ernst nehmen, umso besser!“

Dieser „Teufelstaktik“ können wir heute tausendfach begegnen. Sie setzt bei der menschlichen Schwäche an, vergiftet immer mehr die Seele, das Zusammenleben, ja sogar die Natur. Sie „verführt dadurch die ganze Welt“ (Offb 12,9).

Das Alte Testament hat in seinen ersten Kapiteln geschildert, wie sehr das Böse immer mehr überhandnimmt, bis es letztendlich zur Vernichtung und Zerstörung der Welt führt (vgl. Gen 2-11).

Ein von mir sehr geschätzter Publizist, von Natur aus alles andere als ein finsterer Pessimist, schrieb einige

Monate vor seinem Tod Worte, die mich sehr betroffen machten:

„Nähern wir uns der Endzeit oder einer Endzeit? ... Wer sich die Frage nach der Endzeit stellt, muss kein Apokalyptiker sein, kein Zeuge Jehovas, kein lebens- und weltverbitterter Greis, kein Chaotiker und kein Katastrophenmensch ... Millionenfacher Tod der ungeborenen Kinder im Mutterleib“ – nach Schätzungen 50 bis 80 Millionen pro Jahr auf der ganzen Welt: Mutter Teresa nennt dies den tiefsten Grund des Unfriedens heute in der Welt –, „das Niederbrechen aller moralischen Schranken in den mitmenschlichen Beziehungen bis hinein in die Kunst, in die Mode; kältester Egoismus, schrankenlose Gier nach Geld, Macht und Karriere, Machtsüchtigkeit und Machtrausch!“ Einzig erstrebenswertes Ziel ist das eigene persönliche Wohlergehen. Mord und Totschlag, auch unter den nächsten Verwandten, Hass, Bosheit und Tücke, Krieg und Vernichtung, wohin man schaut!“ (Richard Barta in Kathpress, Nr. 156, 1985).

Zugegeben, ein düsteres Bild! Natürlich gibt es auch viel Gutes, sehr viel. Gott sei Dank! Aber es hätte keinen Sinn, dieses Bild des Grauens wegzuleugnen. Sicher, am Ende wird Gottes Allmacht und Güte siegen. Denn Berge von Schuld können im Ozean der Liebe Gottes versinken wenn, ja wenn der Mensch zu Gott, zu Jesus, unserem Erlöser, seine Zuflucht nimmt! Wird es unsere Zeit

erleben, was in der Offenbarung des Johannes zu lesen ist:

„Jetzt ist er da, der rettende Sieg, die Macht und die Herrschaft unseres Gottes und die Vollmacht Seines Gesalbten, denn gestürzt wurde der Ankläger unserer Brüder, der sie bei Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte. Sie haben ihn besiegt durch das Blut des Lammes und durch ihr Wort und Zeugnis; sie hielten ihr Le-



ben nicht fest bis hinein in den Tod. Darum jubelt, ihr Himmel und alle, die darin wohnen!“ (Offb 12,10-12)

Werden die Menschen zu Jesus ihre Zuflucht nehmen? Werden sich die Menschen zu Gott hinkehren? (Vgl. Lk 18,8). Wird das Gebet und die Fürbitte der Gottesmutter und ihrer Helfer, die sie gerufen hat – die aber selber schwache Menschen und Sünder sind –, wird ihr Gebet und

Opfer die Gnade über die ganze Welt hereinbrechen lassen? Oder wird erst das Leid, vielleicht ein apokalyptisches Leid, der Welt die Erlösungsgnade Jesu, unseres Herrn, bringen? Die Gottesmutter will uns jedenfalls das furchtbare Leid ersparen. Darum kommt sie und ruft und ruft und ruft in der unermesslichen Liebe ihres Herzens!

*Quelle: Ein Weg mit Maria
Dr. theol. Johannes Gamperl*



DIE VERBORGENE KRAFT DES GEBETES

EINE BESONDERE GOTTESERFAHRUNG

Meine Bekannte Sophie studierte Psychiatrie in Paris. Als Studentin hatte sie in Medjugorje eine ganz besondere Gotteserfahrung, die ihr Leben im Lichte Christi vollkommen veränderte.

Eines Tages, als sie zur Ausbildung in einem Krankenhaus war, lehrte ein Professor die Studenten, wie man mit Patienten, die an psychischen Krankheiten leiden, umgeht. Es waren noch zwei andere Studenten im Zimmer. Der Professor rief einen Mann herein, der bereits einige Jahre Patient bei einem andern Psychiater war. Als der Patient bemerkte, dass sein Arzt nicht hier war, wurde er ängstlich und aufgeregt. Der Arzt erklärte dem Patienten, dass er seinen Kollegen während dessen Urlaub vertrete und lud den Mann ein, mit ihm ebenso zu sprechen, wie er es mit seinem eigenen Arzt tun würde. Der Patient aber wurde böse und sagte: „Ich sage Ihnen überhaupt nichts!“

Nach mehreren Versuchen, den Patienten zu beruhigen, musste der Arzt feststellen, dass nichts half und so sagte er schliesslich: „Da Sie nicht mit mir sprechen wollen, werde ich die Dosis Ihrer Medizin verdoppeln.“

Der Mann bekam daraufhin einen Wutanfall, fing an, den Arzt zu beleidigen und wurde schliesslich aggressiv. Meine Bekannte dachte, dass er jetzt den Arzt umbringen würde. Als sie sich dieser Situation, die sehr

schlimm ausarten konnte, gegenüber sah, bekam sie eine grossartige Idee. Sie fing an, mit dem Herzen zu beten und betete das herrliche Gebet zur Muttergottes, die den Kopf der Schlange zertritt. (Siehe PS1).

Während dieses Gebetes wurde der Mann zum Erstaunen aller schnell ruhig. Er wandte sich an die kleine Gruppe der Studenten, schaute auf Sophie und sagte: „Glücklicherweise gibt es hier Menschen, die beten!“ Dann verliess er vollkommen beruhigt das Zimmer.

Die Gospa sagt uns in Medjugorje: „Liebe Kinder, wenn ihr den Wert selbst des kleinsten Gebetes erkennen würdet, dann würdet ihr immer beten!“

Nachdem der Patient gegangen war, wandte sich der Psychiater an die Studenten und sagte: „Habt ihr dieses mystische Delirium gesehen?!“ Natürlich nahm Sophie nicht das Risiko auf sich, zuzugeben, dass sie es war, die gebetet hatte. Aber an diesem Tag lernte sie die unglaubliche Kraft des Gebetes kennen. Dieses Ereignis wurde zu einem Wendepunkt in ihrer Ausbildung und wie sie ihre Arbeit als Psychiaterin und ihre Beziehung zu den Kranken ausführte. Von jenem Tag an vergass sie nie, für diese zu beten.

Eigentlich haben wir alle geistliche Antennen und oft haben jene, die



wir als „krank“ bezeichnen, ein tiefgehendes Empfinden für geistliche Realitäten. Die Seele eines Menschen geht wesentlich tiefer als sein physisches und geistiges Wesen. Deshalb, ganz gleich was die Wunde sei-

ner Psyche auch sein mag, verdient er doch einen grossen Respekt.

*Quelle: Children of Medjugorje
www.childrenofmedjugorje.com*



Monatliche Erscheinung für Mirjana Dragicjevic-Soldo vom 2. Dezember

„Liebe Kinder! Als Mutter bin ich mit euch, um euch mit meiner Liebe, meinem Gebet und Beispiel zu helfen, der Same des Zukünftigen zu werden, der Same, der zu einem starken Baum heranwächst und die Äste auf der ganzen Welt ausbreitet. Um der Same des Zukünftigen, der Same der Liebe zu werden, bittet den Vater, dass Er euch die bisherigen Versäumnisse vergibt. Meine Kinder, nur ein reines Herz, das nicht durch die Sünde belastet ist, kann sich öffnen, und nur ehrliche Augen können den Weg sehen, auf dem ich euch führen möchte. Wenn ihr dies erkennt, werdet ihr die Liebe Gottes erkennen – sie wird euch geschenkt werden. Dann werdet ihr sie den anderen als Same der Liebe schenken. Ich danke euch.“

DVD / VIDEO



Marcelino
Film
85 Minuten
schwarz/weiss

DVD
Fr. 34.-



Das Wunder von Fatima
Film
65 Minuten

DVD
Fr. 34.-



S. Barbaric Sein Leben, sein Werk, sein Weg
Film
180 Minuten

2 DVDs
Fr. 40.-



Pater Slavko Barbaric - Im Auftrag der GOSPA
Film
90 Minuten

DVD
Fr. 40.-



Pater Pio - Vater von Millionen
Film
60 Minuten

DVD
Fr. 36.-

BESTELLADRESSE: Frau Priska Hüsler - Versand, Stocketli 16,
6112 Doppleschwand, Tel. 041 250 26 26, huesler-dorfblick@bluewin.ch
Alle Preise ohne Porto!

Monatliche Erscheinung für Mirjana Dragicevic-Soldo vom 2. Januar

„Liebe Kinder! Während ich mit mütterlicher Besorgnis in eure Herzen schaue, sehe ich in ihnen Schmerz und Leid; ich sehe die verwundete Vergangenheit und die unaufhörliche Suche; ich sehe meine Kinder, die glücklich sein wollen, aber sie wissen nicht wie. Öffnet euch dem Vater. Das ist der Weg zum Glück - der Weg durch den ich euch führen möchte. Gott der Vater lässt Seine Kinder niemals alleine, vor allem nicht in Schmerz und Verzweiflung. Wenn ihr dies begreift und annehmt, werdet ihr glücklich sein und eure Suche wird beendet sein. Ihr werdet lieben, werdet euch aber nicht fürchten. Euer Leben wird Hoffnung und Wahrheit sein, die mein Sohn ist. Ich danke euch. Ich bitte euch, betet für jene, die mein Sohn auserwählt hat. Richtet nicht, denn ihr alle werdet gerichtet werden.“

IMPRESSUM

- Herausgeber: Gebetsaktion Medjugorje-Schweiz (GAM), Maria, Königin des Friedens, Sekretariat Schweiz (gegründet Oktober 1985)
- Redaktionsteam: Pater Klemens Ulrich von der Gemeinschaft der Seligpreisungen, Sylvia Keller, Franz Borer, Hermann Albert und Stefan Steiger
- Erklärung: In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie „Erscheinungen, Botschaften“ und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.
- Druck / Auflage: Arnold Druck, Horw; 8000 Exemplare
- Abbildungen: Sammlung Jean-Marie Duvoisin, Gebetsaktion Medjugorje Schweiz,
- Bildlegende: Frontseite: Flucht nach Ägypten von Albrecht Dürer; Mittelseite und S. 23: www.photoansichten.de; Rückseite: aus der Sammlung von Jean-Marie Duvoisin

GEBETSANLIEGEN VON PAPST BENEDIKT XVI. FÜR DEN MONAT FEBRUAR 2012

Dass alle Völker Zugang zu Trinkwasser und den notwendigen Ressourcen für den täglichen Lebensunterhalt haben und dass der Herr mit seinem Beistand die Tätigkeit der Mitarbeiter im Gesundheitswesen in den armen Regionen bei der Pflege von Kranken und Armen begleitet.

Herz-Jesu-Freitag: 3. Februar 2012 Herz-Mariä-Samstag: 4. Februar 2012

- Sekretariat: GAM, Postfach 148, CH-6162 Entlebuch
- Telefon: 041 480 31 78 Dienstag bis Donnerstag: ca. 9.30–11.30
(übrige Zeit meist Telefonbeantworter)
- Fax: 041 480 11 86
- Botschaften-Tel.: 041 480 03 72 (24 Std.)
- Kerzen, CD etc.: Tel. 041 250 26 26
- Konto: Entlebucher Bank, 6170 Schüpfheim
International: IBAN-Nr.: CH74 0667 0016 8113 3741 0
SWIFT-Code: RBAB CH 22670
- Internet, E-Mail: www.medju.ch, mail@medju.ch
internet@medju.ch (für Internet-Belange)
www.medjugorje.hr (offizielle Website aus Medjugorje)

WALLFAHRTEN NACH MEDJUGORJE 2012

Adelbert Imboden, Postfach 356, 3900 Brig, www.wallfahrten.ch

Info/Anmeldung: Tel. 079 750 11 11, Fax 027 924 31 82
adelbert@wallfahrten.ch

So 08.04. bis 14.04.2012 **CAR** Mo 30.07. bis 06.08.2012 • **FLUG**
Fr 18.05. bis 25.05.2012 **FLUG** Mo 30.07. bis 07.08.2012 • **CAR**
Fr 22.06. bis 29.06.2012 * **FLUG** Sa 01.09. bis 08.09.2012 **CAR/FLUG**

Anna Maria Müller, Fenkernstrasse 5, 6010 Kriens

Info/Anmeldung: Tel. 041 320 88 36 oder 079 215 35 83

Mo 30.04. bis 07.05.2012 **FLUG**

Catholix Tours, Mühlestrasse 1, 8840 Einsiedeln, www.catholix.ch

Info/Anmeldung: 055 556 81 89, medju@catholix.ch

So 29.07. bis 07.08.2012 • **CAR** (für junge Menschen im Alter von 16 bis 35 Jahren)

Drusberg-Reisen, Benzigerstrasse 7, 8840 Einsiedeln

Info/Anmeldung: Tel. 055 412 80 40, info@drusberg.ch

Sa 24.03. bis 30.03.2012 **CAR** Fr 22.06. bis 28.06.2012 * **CAR**
Mo 14.05. bis 21.05.2012 **FLUG** So 29.07. bis 07.08.2012 • **CAR**

EUROBUS Knecht AG, Hauserstr. 65, 5210 Windisch

Info/Anmeldung: Tel 056 461 63 63

Sa. 13.10. bis 20.10.2012 **CAR**

Pauli Reisen, 3910 Saas-Grund, www.paulireisen.ch/medjugorje

Info/Anmeldung: Tel. 027 957 17 57

Mo 15.10. bis 22.10.2012 **CAR**

Peter Steiner, Oberebersol 51, 6276 Hohenrain

Info/Anmeldung: Tel. 041 911 03 45,
pilgerreise@bluewin.ch

Mo 09.07. bis 15.07.2012 **FLUG**

Sylvia Keller-Waltisberg, Andlauerweg 5, 4144 Arlesheim

Info/Anmeldung: Tel: + Fax: 061 703 84 06

Mo 09.04. bis 16.04.2012 **FLUG** Mo 17.09. bis 24.09.2012 **FLUG**
Mi 16.05. bis 23.05.2012 **FLUG** Mo 01.10. bis 08.10.2012 **FLUG**
Mi 20.06. bis 27.06.2012 * **FLUG**

Ruth Bachmann, Valata, 7138 Surcuolm

Info/Anmeldung: Tel/Fax 081 933 33 84, N 078 911 89 81
Zusteigeorte: Ilanz, Chur, Thusis, Bellinzona

Do 19.04. bis 26.04.2012 **CAR**

* = Jahrestag • = Jugendfestival Alle Reisen mit Begleitung vorgesehen

Weitere Reisedaten auf www.medju.ch unter Wallfahrten

**„Der Herr mache uns auf immer zu
einer Gabe, die dir wohlgefällt, damit wir
das verheissene Erbe erlangen.“**

Aus dem dritten Hochgebet

